

Herzogenburg, am 4. April 2021

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Eine Woche lang – vom Ostersonntag bis zum Weißen Sonntag – darf ich Sie nun wieder mit einem täglichen Impuls begleiten.

Dabei will ich mich an Worte des Auferstandenen halten, die uns im Evangelium überliefert sind. Davon gibt es eine ganze Menge! Interessanterweise sind uns vom Auferstandenen ungefähr gleich viel Aussagen wie Fragen überliefert, sie alle werden uns in den Schrifttexten der Osterzeit in Erinnerung gerufen – ich möchte heute mit einem recht einfachen Wort des auferstandenen Jesus beginnen:



„Seid begrüßt!“ (Mt 28,9)

Dieses Wort spricht er zu den Frauen, die soeben das leere Grab gesehen hatten und, wie es heißt „voll Furcht und großer Freude“ zu den Jüngern eilen wollten – unvermittelt steht ER vor ihnen! Wem aber fällt bei diesen Worten nicht sofort ein, was wenige Tage zuvor die Soldaten des Pilatus mit Jesus veranstaltet hatten? „Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie tragen an ihn heran und sagten: Sei begrüßt, König der Juden!“ (Joh 19,1-3) Hier wie dort wird ein Gruß ausgesprochen, dessen Charakter aber nicht unterschiedlicher sein könnte:

Bei den Soldaten ist der Gruß an Jesus eine Verhöhnung, sie nehmen ihn nicht ernst, spielen Theater und wollen ihm zeigen, dass sie es sind, die mit ihrem Tun (sie hängen ihm einen Mantel um, setzen ihm eine Krone auf) und mit ihren Worten (sie grüßen ihn als König) die Macht haben, über Sein und Nicht-Sein zu entscheiden.

Der Gruß Jesu an die Frauen ist geradezu das Gegenteil: Er nimmt sie ernst in ihrer Freude und in ihrer Furcht. Der gleiche Gruß, den die Soldaten im Mund hatten, ist aus dem Mund Jesu erhöhend und erfreuend; sagen wir es in österlicher Diktion: Der Gruß Jesu ist erlösend!

Schon dieses einfache Wort des auferstandenen passt zu unserer alltäglichen Erfahrung: Ein Gruß kann aufrichten und erfreuen oder beleidigen und niederdrücken; er kann Verachtung und Sarkasmus zum Ausdruck bringen oder auch Wohlwollen und Respekt. Gerade in unserem Land, in dem das „Grüß Gott“ immer noch gut geübter Brauch ist, sollten wir uns dieses hohen Wertes, oft nur Nuancen des Tonfalls voneinander entfernt, immer bewusst sein. Der Auferstandene hat den verwirrten Frauen die Last des ersten Wortes genommen, er hat mit seinem einfachen Grußwort neue Perspektive gegeben. Tun wir es ihm nach – dann sind wir schon in den Fußspuren des Auferstandenen!

Gott segne Sie!

+ Petrus Stockinger, Propst des Stiftes Herzogenburg